

Vorschläge für den Unterricht: Erstsprache und Zweitsprache

● Erstsprache und Zweitsprache

Inhalt/Ziel

Die TN erkennen, dass das Sprechen mit einem Baby oder Kleinkind für die kindliche Sprachentwicklung von zentraler Bedeutung ist.

Die TN wissen um die Bedeutung der Erstsprache für den erfolgreichen Erwerb einer Zweitsprache.

Hintergrundwissen für KL

- ↓ Wissen: Bedeutung der Erstsprache für die Zweitsprache
- ↓ Wissen: Kommunikation und Sprache

Wortschatz

Beschreibung von sprachlichen Äusserungen und Verhalten von Kindern: «Mein Kind spricht/versteht...», «Mein Kind sagt...».

Äusserung der eigenen Meinung: «Ich bin (nicht) einverstanden, dass...»; «ich denke / glaube, dass...»

Unterrichtsmaterialien

- ↓ Arbeitsblatt 1: Erstsprache – Zweitsprache (Einzelarbeit)
- ↓ Arbeitsblatt 2: Bedeutung der Erstsprache für die Zweitsprache (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- ↓ Arbeitsblatt 3: Elternabend (Hör- und Lesetext)
- ▶ Audio 1: Elternabend

Material

- Flipchart
- Stifte

Hinweis

Inhaltlicher Zusammenhang mit dem Kapitel «Zeit, Zuwendung, Zärtlichkeit»

Links

- www.interbiblio.ch
Onlineportal der Interkulturellen Bibliotheken der Schweiz. Verzeichnis der Mitgliedbibliotheken, Angebote, Links zu Erstsprachförderung, Interkulturalität
- www.buchstart.ch
Gesamtschweizerisches Projekt zur Frühsprachförderung und zur ersten Begegnung von Kleinkindern mit Büchern. Informationen zu Spracherwerb, Mehrsprachigkeit, Möglichkeiten der Sprachförderung in verschiedenen Sprachen
- www.sikjm.ch
Schweizerisches Institut für Kinder und Jugendmedien
- www.primano.ch
Initiative der Stadt Bern zur Förderung von Kindern im Vorschulalter

Möglicher Ablauf Teil 1

● Das erste Wort

Sie benötigen folgende Unterrichtsmaterialien:

Es sind keine speziellen Unterlagen notwendig.

Die TN denken über ihren eigenen Spracherwerb als Kind und über ihren aktuellen Sprachgebrauch nach.

Im Plenum sollen die TN möglichst spontane Antworten auf die folgenden Fragen geben.

- Was war das erste Wort, das Sie als Kind gesprochen haben?
- Was waren die nächsten drei Wörter, die Sie sprechen konnten?
- In welcher Sprache haben Sie gesprochen?
- In welcher Sprache denken Sie / träumen Sie / schimpfen / zählen Sie heute?

Fortsetzung nächste Seite »

Damit alle vom selben sprechen, sollten ein paar Begriffe wie «Erstsprache», «Muttersprache», «Herzenssprache», «Zweitsprache» geklärt werden. Die folgenden Fragen können dabei helfen:

- Was könnte der Begriff *Herzenssprache* meinen?
- Was ist Ihre *erste Sprache (Muttersprache)*?
- Wann / wie haben Sie eine *zweite / dritte Sprache* gelernt? Welche?
- War das *einfach für Sie*? Schwierig?
- Welche *Sprache* sprechen Sie mit Ihren Kindern zu Hause?
- Welche *Sprache* sprechen Sie mit Ihrem/r Ehepartner/In?
- Welche *Sprache / Sprachen* sprechen Ihre Kinder zu Hause?

Kurze Diskussion mit den TN über ihren persönlichen Gebrauch von Erst- und Zweitsprachen.

- Was ist anders, wenn Sie in Ihrer *Erstsprache* sprechen oder in der *Zweitsprache*? Wie fühlt es sich an?
- Was bedeutet Ihnen persönlich die *Erstsprache*, die *Zweitsprache*?

Ergänzender Input KL über die Wichtigkeit der *Erstsprache* für die *Zweitsprache*. Erklärungen dazu finden Sie in den Texten zum Hintergrundwissen.

● **Erstsprache – Zweitsprache**

Sie benötigen folgende Unterrichtsmaterialien:

- ↓ Arbeitsblatt 1: *Erstsprache – Zweitsprache* (Einzelarbeit)

Mit wem habe ich in welcher Sprache gesprochen, mit wem spreche ich heute in welcher Sprache?

Die Begriffe «Muttersprache», «Erstsprache», «Zweitsprache» und «Familiensprache» werden in vorgegebenen Sätzen angewendet. Die TN ergänzen die Sätze, jeweils bezogen auf sich selbst.

Je nach Sprachstand und Interesse der TN kann hier Wortschatz vertieft und in Einzelarbeit über die persönliche Sprachsituation reflektiert werden.

Möglicher Ablauf Teil 2

● **Bedeutung der *Erstsprache* für die *Zweitsprache***

Sie benötigen folgende Unterrichtsmaterialien:

- ↓ Arbeitsblatt 2: *Bedeutung der *Erstsprache* für die *Zweitsprache** (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)

Einverstanden oder nicht einverstanden? Wie würden Sie handeln?

In vier kurzen Aussagen werden verschiedene Ansichten zum Umgang mit Deutsch und Muttersprache im Alltag beschrieben. Die TN wählen einen der Texte aus und diskutieren erst mit einer Partnerin oder einem Partner, dann mit einer andern Zweiergruppe.

Anschliessend Austausch der Gruppenergebnisse im Plenum. Leitfragen:

- Waren Sie sich einig in den Gruppen?
- Gab es unterschiedliche Ansichten?
- Was würden Sie gleich machen wie die Personen im Text?
- Was würden Sie anders machen? Wie würden Sie handeln?

Interkulturelle Bibliotheken

Es ist wichtig, möglichst oft mit dem Kind in seiner Erstsprache zu sprechen und ihm vorzulesen. Viele Eltern wissen jedoch nicht, wo sie in der Schweiz Bücher in ihrer Herkunftssprache ausleihen können. Interkulturelle Kinder- und Jugendbibliotheken bieten sowohl fremdsprachige als auch deutschsprachige Bücher und Bilderbücher an und führen regelmässig Veranstaltungen in verschiedenen Sprachen durch. In manchen Bibliotheken ist auch eine Fernleihe möglich.

Etwas mitnehmen und zu Hause ausprobieren

Die TN kennen jetzt die theoretischen Hintergründe zur Bedeutung der Erstsprache für den Zweitspracherwerb. Sie haben sich mit Partner/Innen zu praktischen Fragestellungen im Alltag ausgetauscht und Tipps erhalten.

TN notieren für sich, was sie in ihrem Alltag bereits tun, um die Erstsprache zu fördern und den Zugang zur Zweitsprache zu erleichtern. Worin fühlen sie sich bestärkt? Was möchten sie neu ausprobieren? Wo brauchen sie Unterstützung? Die TN bringen ihre Fragen zum nächsten Treffen mit.

Variante

Kinderreime sind erste, aller kürzeste Geschichten. Sie beinhalten Klang und Rhythmus der jeweiligen Sprache und erzählen etwas.

Die TN bringen Verse, Reime oder auch Kinderlieder in ihrer Erstsprache mit und stellen sie beim nächsten Treffen der Gruppe vor.

Zum Weiterarbeiten

● **Elternabend**

Sie benötigen folgende Unterrichtsmaterialien:

- ↓ Arbeitsblatt 3: Elternabend (Hör- und Lesetext)
- ▶ Audio 1: Elternabend

Die Wichtigkeit der Erstsprache: ein Thema am Elternabend der 2. Klasse Primarschule

Beim Elternabend in der 2. Klasse erfahren die Eltern von der Lehrerin, wie wichtig es ist, dem Kind Geschichten zu erzählen, mit ihm zu singen und viel mit ihm in der Muttersprache zu sprechen. Die Lehrerin schlägt vor, in der interkulturellen Bibliothek Bücher in verschiedenen Sprachen zu bestellen, damit die Eltern sie ausleihen können.

Wissen: Bedeutung der Erstsprache für die Zweitsprache

● Bedeutung der Erstsprache für die Zweitsprache

Die sprachliche Entwicklung beginnt bereits im Mutterleib. Das Ungeborene hört die Stimme der Mutter, ihre Sprachmelodie und ab dem 5. Monat auch Geräusche von aussen. Bis zum Alter von etwa einem halben Jahr ist die Sprache eines Menschen international. Das erste Lallen klingt immer gleich, egal, wo das Kind aufwächst. Doch dann beginnen Babys, die Laute der Muttersprache zu imitieren – der erste Schritt zum Sprechenlernen. Aufmerksam lauschen Kinder nun den Sätzen der Bezugspersonen (Mutter, Vater, Grosseltern, Tagesmutter). Auch wenn das Baby noch lange keine richtigen Wörter aussprechen kann, ist es wichtig, dass es diese immer wieder hört. Dies geschieht, wenn Bezugspersonen Tätigkeiten und Dinge in der Umgebung des Babys benennen, Lieder singen, Kinderreime aufsagen, Bilderbücher anschauen und diese kommentieren. **Denn die Sprache entwickelt sich aus dem Beziehungsverhalten zwischen dem Baby und den Bezugspersonen**, also aus der Zuwendung zum Baby, welche ebenso lebensnotwendig ist wie die Ernährung und Pflege.

Wenn Bezugspersonen in einer positiven Grundhaltung mit den Kleinkindern sprechen, wecken sie in ihnen das **Interesse an der Sprache** und somit die **Freude und Lust am Kontakt zu anderen Menschen**. Das gelingt insbesondere in der Sprache, in der sie sich wohl fühlen; in der Sprache des Herzens: Das ist meist die **eigene Muttersprache**. In dieser Sprache kennen sie vielfach Sprach- und Lautspiele, Reime, Lieder und Geschichten, welche zentrale Elemente für das Sprachenlernen der Kinder darstellen. Die eigene Muttersprache und Sprachkultur soll so auch gepflegt werden.

Ein altes Vorurteil behauptet, Mehrsprachigkeit überfordere Kinder und keine der Sprachen werde richtig gelernt. Im Gegensatz zu Erwachsenen lernen Kinder **eine Zweitsprache mit Leichtigkeit, sofern sie die erste Sprache gut beherrschen: Je früher und besser sie die Muttersprache können, desto müheloser lernen sie die zweite Sprache und jede weitere Sprache**.

Forschungen zeigen, dass Kinder innerhalb von nur einem Jahr eine Zweitsprache ihrem jeweiligen Alter entsprechend grammatikalisch perfekt und akzentfrei beherrschen. Am einfachsten lernen Kinder eine zweite Sprache, **wenn sie schon früh mit Kindern, die diese Sprache sprechen, in Kontakt kommen: bei Nachbarn, auf dem Spielplatz, in der Spielgruppe**. Wenn das Kind immer wieder mit den gleichen Kindern spielt, kann es eine Beziehung aufbauen und dadurch einfach und schnell die Zweitsprache erlernen. Ein Kind, das schon vor dem Kindergarten eintritt Deutsch lernt, hat bessere Chancen auf eine erfolgreiche Integration und auf Schulerfolg. Mit dem Eintritt in den Kindergarten erhöht sich der Einfluss der deutschen Sprache und das Kind spricht möglicherweise zu Hause vermehrt Deutsch, resp. es beantwortet in der Muttersprache gestellte Fragen auf Deutsch. Trotzdem soll das Kind weiterhin seine Muttersprache hören und selbst sprechen können.

Eine klare Unterteilung in Familien- und in eine Umgebungssprache fördert die Zwei- oder Mehrsprachigkeit. Eltern sollen ihre Muttersprache mit ihren Kindern sprechen, denn wichtig ist, dass das Kind eine korrekte, nicht rudimentäre Sprache hört. Sprechen die Bezugspersonen mit dem Kind zwei verschiedene Sprachen, so lernt das Kind gleichzeitig den Wortschatz und die Struktur von zwei Sprachen. Dies ist beim Kleinkind vorübergehend mit einer langsameren Entwicklung der Sprachproduktion verbunden. Das Gehirn hat aber Platz für viele Sprachen. Abgesehen von dieser vorübergehenden Sprachverzögerung hat dieser sogenannte «doppelte Erstspracherwerb» keinerlei Nachteile zur Folge, ganz im Gegenteil: Kinder, die

Fortsetzung nächste Seite »

mehrsprachig aufwachsen, sind geistig flexibler und leistungsfähiger in ihrer Wahrnehmung. Bis zum dritten Lebensjahr werden bei Kindern die verschiedenen Sprachen in nur einer Hirnregion abgespeichert. Ihr Gehirn arbeitet somit besonders effektiv. **Nach der Regel «eine Person, eine Sprache», wird empfohlen, dass jede Bezugsperson in den ersten 4–5 Lebensjahren des Kindes konstant nur eine Sprache mit dem Kind spricht.** So erlebt das Kind Sprache und Person als Einheit und kann die verschiedenen Sprachen gut voneinander trennen.

Arbeitsblatt 1: Erstsprache – Zweitsprache (Einzelarbeit)

● Erstsprache – Zweitsprache

Bitte schreiben Sie:

früher

Meine Mutter hat mit mir _____ gesprochen.

Mein Vater hat mit mir _____ gesprochen.

Ich habe als Kind _____ gesprochen.

Als Kind habe ich meist _____ gedacht,
geträumt und gesprochen. Das ist meine **Erstsprache**, meine **Muttersprache**.

Als zweite Sprache habe ich _____ gelernt.

Ich war _____ Jahre alt.

Das ist meine **Zweitsprache**.

Ich habe auch noch andere Sprachen gelernt, nämlich: _____

heute

Ich spreche meist _____.

Ich träume auf _____.

Ich schimpfe auf _____.

Ich zähle auf _____.

Mit meiner Partnerin/meinem Partner spreche ich _____.

Mit meinen Kindern spreche ich _____.

Als **Familiensprache** sprechen wir _____.

● Bedeutung der Erstsprache für die Zweitsprache

Partnerarbeit

Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner eine der 4 Aussagen aus.

Klären Sie unbekannte Wörter. Diskutieren Sie dann:

- Sind Sie einverstanden?
- Oder würden Sie es anders machen?
- Was würden Sie tun?

In den ersten Monaten braucht das Baby genug Nahrung und Schlaf, saubere Windeln und warme Kleider. Wenn das Kind dann grösser ist, selber spricht und mich versteht, spreche ich mit ihm in meiner Muttersprache.

Ich spreche mit meinem Kind konsequent Italienisch. Das ist meine Muttersprache. Mein Kind darf nur italienisches Fernsehen schauen und soll nur mit italienischen Kindern spielen. Ich singe auch mit ihm und lese ihm italienische Märchen vor. Es soll seine Muttersprache nie vergessen! In der Schule lernt es dann Deutsch. Das ist gut so. Doch zu Hause möchte ich kein Deutsch hören.

Mein Mann ist Schweizer. Er versteht meine Muttersprache nicht. Mein Kind soll später keine Probleme in der Schule haben und gute Zeugnisse nach Hause bringen. Deshalb lerne ich Deutsch und spreche mit meinem Kind und mit meinem Mann immer Deutsch. Ich mache zwar viele Fehler, doch das ist egal. Mein Kind soll nur Deutsch lernen, sonst ist es verwirrt.

Wenn Kinder zu Hause mit ihren Eltern eine andere Sprache sprechen als auf dem Spielplatz und in der Kinderkrippe, gibt es ein Chaos. Sie verstehen zwar beide Sprachen ein bisschen. Aber sie können keine richtig sprechen. Später haben sie dann Probleme in der Schule. Ich finde das nicht gut. Ich weiss aber nicht, was ich machen soll.

Gruppenarbeit

Suchen Sie zwei Kolleginnen oder Kollegen, welche dieselbe Aussage besprochen haben.

Tauschen Sie sich aus:

Haben Sie alle die gleiche Meinung? Was beurteilen Sie anders?

Berichten Sie im Plenum.

● Elternabend

Mimmo kommt mit einem Brief von der Lehrerin nach Hause.

«Für euch», sagt er.

Die Eltern erschrecken. Der Vater fragt: «Was hast du getan?»

Mimmo antwortet: «Nichts. Alle haben einen Brief bekommen.»

Mimmos Eltern gehen zum Elternabend.

Viele Eltern sind gekommen. Nicht alle verstehen Deutsch. Eine

Mutter kommt mit ihrem Bruder, der gut Deutsch spricht.

Frau Hug, die Lehrerin, erklärt den Stundenplan:

«Ihre Kinder lernen rechnen, lesen und schreiben.

Sie turnen und singen.

Und sie lernen schwimmen.

Alle Eltern können ihre Kinder beim Lernen unterstützen.

Reden Sie viel mit Ihrem Kind.

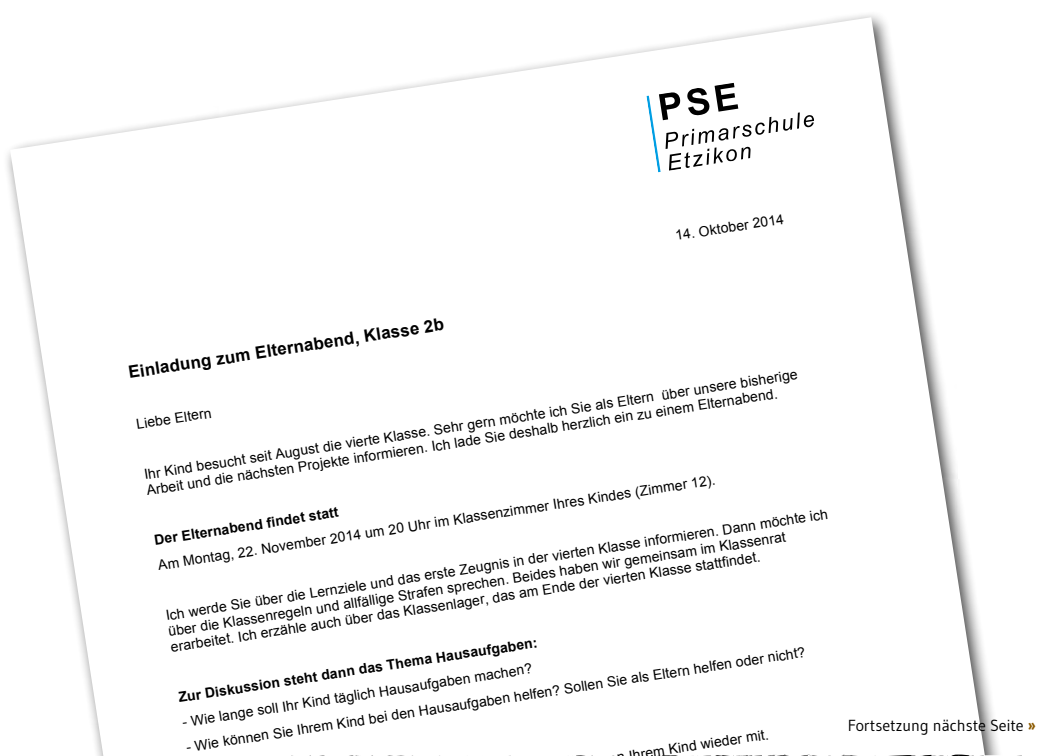
Lesen Sie ihm vor.

Wir haben eine grosse Bibliothek.

Sie können Bücher ausleihen.

Erzählen Sie ihm Geschichten.

Singen Sie Lieder zusammen.



Kinder haben tausend Fragen.
Beantworten Sie seine Fragen.
So lernt Ihr Kind die Welt kennen.
Und es lernt verstehen.
Das ist besser als Fernsehen.
Der Fernsehapparat beantwortet keine Fragen.»

Frau Parameswaran fragt schüchtern:
«Aber ich spreche nicht gut Deutsch. Wie soll ich Geschichten erzählen?»

Die Lehrerin kann Frau Parameswaran beruhigen:
«Erzählen Sie Ihrem Kind eine Geschichte in Ihrer Muttersprache.
Es ist sehr wichtig, dass Ihr Kind auch seine erste Sprache gut lernt.
Sie können ihm dabei helfen, indem Sie zu Hause in Ihrer Muttersprache sprechen, möglichst oft aus einem Buch vorlesen oder einfach zusammen in der Muttersprache singen oder einen Reim aufsagen.»

Frau Parameswaran ist noch etwas skeptisch und fragt weiter:
«Aber wir haben kaum Bücher auf Tamil hier, haben Sie auch tamilische Bücher in der Bibliothek?»

Frau Hug kennt dieses Problem und macht einen Vorschlag:
«Nein, tamilische Bücher haben wir leider nicht, aber wir können für Sie und andere Eltern Kinderbücher in verschiedenen Sprachen in der Interkulturellen Bibliothek bestellen.»

«Oh, das ist sehr nett, danke», jetzt ist Frau Parameswaran wirklich überzeugt und erleichtert und andere Eltern sind es auch.

Nach einem kurzen Moment fährt Frau Hug weiter:
«Ich beantworte sehr gern Ihre Fragen. Hat sonst noch jemand eine Frage?»

14. Oktober 2014

Einladung zum Elternabend, Klasse 2b

Liebe Eltern

Ihr Kind besucht seit August die vierte Klasse. Sehr gern möchte ich Sie als Eltern über unsere bisherige Arbeit und die nächsten Projekte informieren. Ich lade Sie deshalb herzlich ein zu einem Elternabend.

Der Elternabend findet statt

Am Montag, 22. November 2014 um 20 Uhr im Klassenzimmer Ihres Kindes (Zimmer 12).

Ich werde Sie über die Lernziele und das erste Zeugnis in der vierten Klasse informieren. Dann möchte ich über die Klassenregeln und allfällige Strafen sprechen. Beides haben wir gemeinsam im Klassenrat erarbeitet. Ich erzähle auch über das Klassenlager, das am Ende der vierten Klasse stattfindet.

Zur Diskussion steht dann das Thema Hausaufgaben:

- Wie lange soll Ihr Kind täglich Hausaufgaben machen?
- Wie können Sie Ihrem Kind bei den Hausaufgaben helfen? Sollen Sie als Eltern helfen oder nicht?

Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Bitte füllen Sie den untenstehenden Talon aus und geben Sie diesen Ihrem Kind wieder mit.

Freundliche Grüsse



Evelyne Hug, Klassenlehrerin 2b, Primarschule Etzikon